

Gut lehren und lernen

"Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre, sind frei" heißt es in Art. 3 des Grundgesetzes. Die Humanistische Hochschule Berlin ist zudem einer humanistischen Weltanschauung verpflichtet, die als Grundlage von Demokratie und Menschenrechten gelten kann. Die Professorinnen und Professoren an dieser Hochschule gestalten ihre Lehre daher in eigener Verantwortung im Rahmen der jeweils vorgegebenen Inhalte der Studiengänge. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre Lehre ebenfalls frei im Rahmen der Vereinbarungen, die sie mit ihren akademischen Vorgesetzten getroffen haben, gestalten.

Gute Lehre zeichnet sich dadurch aus, dass sie den jeweiligen Inhalten methodisch angepasst ist und die Vorkenntnisse und Interessen der Studierenden berücksichtigt. Sie gibt dem Dialog Raum und achtet auf einen respektvollen Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, zugleich ist sie Ausdruck der spezifischen Kompetenzen und Interessen der Lehrenden. Der Humanismus betont die individuelle Gestaltungskraft in gemeinsamer Verantwortung. Auch die Lehre an unserer Hochschule sollte diesem humanistischen Geist entsprechen. Die nachstehende Handreichung „Gut lehren und lernen“ gibt dazu wichtige Hinweise.

1. Praxisorientierung und Anwendungsbezug

- **Lehrinhalte:** Die Lehrinhalte an der Humanistischen Hochschule umfassen den Dreiklang von Persönlichkeitsbildung, gesellschaftspolitischem Hintergrundwissen und beruflichen Fachkenntnissen.
- **Integration von Theorie und Praxis:** Die Lehrinhalte werden in Bezug zu realen Szenarien und Fällen gestellt. Praxisbeispiele, Beteiligung von Praktiker: innen, Exkursionen und Hospitationen sind essenziell, um theoretische Konzepte greifbar und anwendbar zu machen.
- **Problemorientiertes Lernen:** Durch Fallstudien, Projektaufgaben und Unterrichts-Planungen werden kritisches Denken und Problemlösungskompetenz gezielt gefördert.

2. Reflexionsvermögen und kritisch-analytische Fähigkeiten

- **Förderung der Selbstreflexion:** Lehrende regen Studierende an, eigene Vorannahmen, Werte und ethische Positionen zu hinterfragen und reflektieren.
- **Förderung analytischer Fähigkeiten:** Lehrende leiten zur tiefgehenden Analyse von Texten, Theorien und Argumenten an. Sie unterstützen die Fähigkeit, argumentative Strukturen zu erkennen, einzuordnen und zu bewerten.
- **Entwicklung von Argumentationsfähigkeiten:** Das Training der Entwicklung und Prüfung von Argumenten sowie der dialogischen und kontroversen Auseinandersetzung mit anderen ist zentraler Gegenstand des Lehr-Lernprozesses.

3. Dialog und Kommunikation

- **Humanistische Gesprächskultur:** Wissen und Verstehen benötigen eine offene, respektvolle und empathische Gesprächskultur. Die Lehr-Lernprozesse sind pluralismus-sensibel gestaltet und fördern das wechselseitige Verständnis für unterschiedliche Perspektiven. Lehrende und Studierende wertschätzen die Bedeutung ästhetischer und emotionaler Dimensionen für erfolgreiches Lernen und gelingenden Dialog.
- **Interaktive Lernformate:** Werkstattformate, Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten werden genutzt, um Interaktion und eigenes Engagement der Studierenden zu fördern.
- **Mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit:** Regelmäßige Übungen verhelfen zum Schreiben von Essays, Berichten und anderen akademischen Texten sowie zur mündlichen Präsentation und Diskussion von Ideen.

4. Diversität und Inklusion

- **Berücksichtigung von Vielfalt:** In Lehrmaterialien und Gesprächsformaten wird die soziale, kulturelle und persönliche Vielfalt der Studierenden reflektiert und produktiv genutzt, um ein umfassendes Verständnis von persönlichkeitsbildenden, gesellschaftspolitischen und beruflichen Fragen zu fördern.
- **Barrierefreies Lernen:** Lehrmaterialien und Ressourcen werden allen Studierenden digital zugänglich gemacht. Die Angebote für ein barrierefreies Lernen, geregelt in der *Inklusionsrichtlinie der Humanistischen Hochschule*, werden von den Lehrenden unterstützt.

5. Forschungsbezug

- **Aktuelle Forschung integrieren:** Aktuelle Forschungsergebnisse werden in die Lehre einbezogen, um die Relevanz und Aktualität der Inhalte zu gewährleisten.
- **Forschendes Lernen:** Die Studierenden werden zur eigenen Forschungstätigkeit angeregt, etwa durch Projekte, die direkt an aktuelle wissenschaftliche Debatten und Fragestellungen anknüpfen.
- **Präsentation:** Studierende mit herausragenden Arbeiten haben die Möglichkeit, ihre Ergebnisse in Kolloquien und auf Tagungen zu präsentieren sowie in Publikationsformaten der Hochschule zu veröffentlichen.

6. Professionalität, Eigenverantwortung und persönliche Entwicklung

- **Rollenvorbild:** Lehrende sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie leben berufliche Professionalität genauso vor wie selbstreflexive und dialogische Kompetenzen.
- **Eigenverantwortlich lernen:** Die Lehrenden leiten die Lernenden zu einem eigenständigen und selbstorganisierten Lernen an. Die Lernenden übernehmen selbst Verantwortung für erfolgreiche Lernprozesse.
- **Berufsorientierung:** Die Studierenden werden auf eine professionelle und humane Ausübung ihrer zukünftigen beruflichen Rolle vorbereitet.

7. Einsatz digitaler Medien

- **Innovative Lehr-Lernmethoden:** Digitale Technologien werden zur Förderung interaktiver und individuell angepasster Lernerfahrungen eingesetzt. Beispielsweise werden Online-Plattformen für kollaborative Projekte genutzt.
- **Nutzung künstlicher Intelligenz:** Studierende und Lehrende markieren KI-generierte Lehrinhalte, reflektieren sie kritisch und verarbeiten sie eigenständig weiter. Für die Bewertung studentischer Prüfungsleistungen ist der erkennbare Eigenanteil relevant.
- **Flexibilität im Lernen:** Lernmaterialien werden auch online bereitgestellt, um flexibles und eigenverantwortliches Lernen zu unterstützen. Blended Learning Formate werden integriert.

8. Umgang mit Seminar-Lektüre

- **Sorgfältige Auswahl der Texte:** Die Auswahl umfasst sowohl klassische als auch zeitgenössische Werke, die relevante Theorien, Methoden und Diskussionen abdecken.
- **Vorbereitende Aufgaben:** Um die Diskussion in Seminaren zu fördern, werden Aufgaben gestellt, die die Studierenden zur kritischen Auseinandersetzung mit der Lektüre anregen, z.B. durch Leitfragen oder Reflexionsaufträge.
- **Vielfalt von Lesetechniken:** Die Studierenden erproben Techniken des orientierenden, kursorischen, vollständigen Lesens bis hin zu Close-Reading und Deep-Reading.
- **Aktive Einbindung in den Unterricht:** Seminare bieten Möglichkeiten, zentrale Thesen und Argumente der Lektüre zu diskutieren und unterschiedliche Interpretationen und Anwendungsbereiche zu erkunden.

9. Studierenden-Orientierung

- **Bedürfnisorientierte Lehransätze:** Lehrmethoden und -inhalte werden auf die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden abgestimmt. Regelmäßige Umfragen und Feedback-Sessions helfen, diese Bedürfnisse zu erkennen und die Lehre entsprechend anzupassen.
- **Unterstützung individueller Lernwege:** Anerkennung und Förderung individueller Lernstile erfolgt durch differenzierte Aufgabenstellungen und flexible Bewertungskriterien.

10. Feedbackkultur

- **Konstruktives Feedback:** Regelmäßiges und detailliertes Feedback zu eingereichten Arbeiten und Leistungen hilft den Studierenden, ihre Fähigkeiten gezielt zu verbessern. Sie erkennen Lernfortschritte und optimieren ihre Lernstrategien.
- **Wechselseitigkeit:** Lehrende profitieren vom Feedback der Studierenden. Sie reflektieren ihre Lehrangebote und entwickeln sie weiter.
- **Peer-Feedback:** Der Einsatz von Peer-Review-Verfahren, bei denen Studierende gegenseitig ihre Arbeiten bewerten und diskutieren, fördert sowohl die kritische Auseinandersetzung als auch die Fähigkeit zur objektiven Selbst- und Fremdeinschätzung.